

Haus für Flüchtlinge

Ein Gemeindekauf

Ammersbek (am/rro). Auch für die Gemeinde Ammersbek ist die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen eine ständige Aufgabe und Herausforderung. Von den bisher in der Gemeinde aufgenommenen rund 70 Personen sind in der gemeindeeigenen Gemeinschaftsunterkunft zur Zeit 21 Personen untergebracht, zusätzlich hat die Verwaltung neun Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt angemietet.

Mit Unterstützung des Freundeskreises für Flüchtlinge und der Verwaltung konnten neun Wohnungen direkt von Flüchtlingen angemietet werden. „Die Suche nach geeignetem Wohnraum für die Unterbringung von Flüchtlingen ist für uns eine dauerhafte Aufgabe“, sagt der Ammersbeker Bürgermeister Horst Ansén. Der aktuelle Bedarf an geeignetem Wohnraum und der künftige Bedarf kann allein mit Anmietung oder Vermittlungs-



Das ist das erworbene Gebäude in der Georg-Sasse-Straße.

Foto: hfr

unterstützung von Wohnungen nicht gedeckt werden, so der Verwaltungschef.

Die Gemeinde hat nun darauf reagiert. In der Georg-Sasse-Straße, Ortsteil Lottbek, stand eine geeignete Immobilie zum Verkauf an. Das ehemalige Geschäfts- und Wohnhaus soll nun so umgebaut werden, dass dort 26 Personen untergebracht werden können. Die Immobilie verfügt über eine separate zweieinhalb Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, die für die Unterbringung einer Familie geeignet ist und so erhalten bleiben soll.

Lesen Sie weiter auf Seite 3 den Bericht zum Infoabend.

Sorgsamer Umgang mit den Flüchtlingen

Informations- und Diskussionsabend im Gemeindesaal in Ammersbek



Volles Haus: Mehr als 100 Ammersbeker wollten hören, wie die Situation der Gemeinde in Punkto Flüchtlingsaufnahme ist. Foto: msa

Schleswig-Holstein steht aufgrund der immer weiter steigenden „asylsuchenden“ Menschen vor schwer lösbareren Aufgaben – so auch die Stormarner Gemeinde Ammersbek. Deren Verwaltung, federführend vertreten durch Bürgermeister Horst Ansén und unterstützt vom „Freundeskreis der Flüchtlinge in Ammersbek“, lud zu einem Informations- und Diskussionsabend ein.

Ammersbek (msa). Weit mehr als 100 interessierte Bürger waren erschienen und folgten dem ausführlichen und sehr in die Tiefe gehenden Vortrag ihres Bürgermeisters. „Wenn Sie heute Abend wissender ins Bett gehen, als Sie hergekommen sind, dann war es eine gute Veranstaltung“, so Ansén in seiner Einleitung und weiter: „Vorab schon einmal ein Dankeschön an das hohe Engagement der Mitglieder des 'Freundeskreises für Flüchtlinge in Ammersbek'. Ohne Ihre intensive Unterstützung wäre vieles in unserer Gemeinde nicht möglich.“

Aktuell hat die Gemeinde Ammersbek in diesem Jahr

70 Asylbewerber aufgenommen. Laut „Gesetzgeber-Schlüssel“ wird die Zahl bis zum Jahresende auf etwa 100 ansteigen. Wer letztendlich nach Ammersbek kommt, entscheidet sich in der „Erstaufnahme“ in Neumünster mit einer derzeitigen Kapazität von 650 Plätzen. Dort bleiben die Ankömmlinge erst einmal drei Monate, bevor sie auf das gesamte Bundesland verteilt werden. Damit später alle ein Dach über dem Kopf haben, hat die Gemeinde das Gebäude der ehemaligen Post-Service-Station in der Georg-Sasse-Straße erworben. Trotz hartnäckiger Nachfrage einer Bürgerin, wollte Horst Ansén nicht mit dem Kaufpreis „herausrücken“ – das Haus war im Internet für 630 000 Euro angeboten worden. Die Umbaumaßnahmen schlugen mit 150 000 Euro zu Buche, von denen ein Teil, zum Beispiel durch Nutzungsgebühren, refinanzierbar ist. Die Erstaussstattung der Flüchtlinge besteht aus einer Matratze, Bettwäsche, Handtücher, Bettdecke, Kopfkissen, Teller, Besteck und Putzmittel. Dazu ein fi-

nanzieller Anspruch auf Leistung von 399 Euro pro Monat laut Paragraf 2 Asylbewerberleistungsgesetz.

„Es ist unsere moralische und rechtliche Verpflichtung, für Menschen in Not für angemessenen Wohnraum zu sorgen. Dies' werden wir auch weiterhin mit großem Engagement tun“, so Horst Ansén zum Abschluss seiner Ausführungen.

Angelika Schmidt stellte als Repräsentantin den Gästen die Arbeit des Freundeskreises der Flüchtlinge in Ammersbek näher vor: „Wir sind ein offener Kreis – wir möchten unterstützen und Rahmenbedingungen schaffen. Wir wollen dafür sorgen, dass die Flüchtlinge, von denen die meisten sehr schnell Deutsch lernen wollen, hier willkommen sind. Viele Flüchtlingskinder, die hier bereits zur Schule gehen, unterstützen heute ihre Eltern beim Erlernen der deutschen Sprache und helfen beim Übersetzen.“ Mit Hilfe des Freundeskreises konnten sechs jungen Männern und fünf Familienvätern ein Arbeitsplatz vermittelt werden. Die Sorge und das Vor-

urteil, die meisten Asylbewerber werden irgendwann einmal kriminell, konnte entkräftet werden, denn niemand ist bis jetzt polizeilich „aufgefallen“. Umso erfreulicher ist es festzustellen, dass sich nicht nur die Kommune, sondern insbesondere auch die Ammersbeker Bewohnerinnen und Bewohner mit hohem Engagement für das Wohl von Flüchtlingen einsetzen.



Bürgermeister Horst Ansén.

Foto: M. Sakrzewski